

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 134 (2006)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

871039

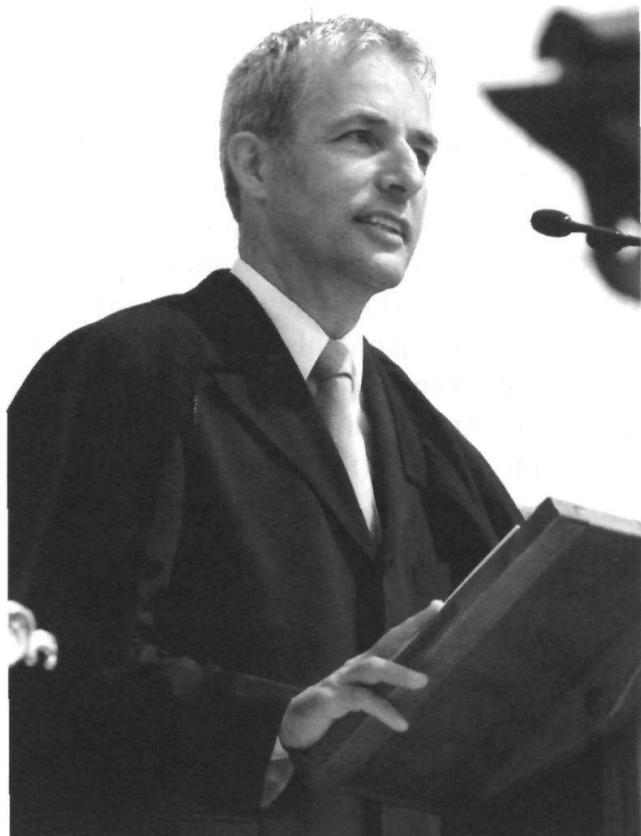
Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 2006

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Markante Veränderungen am Spital Appenzell prägten das Jahr 2006 in Innerrhoden. Neue Alianzen mit dem Kantonsspital St.Gallen wurden besiegelt mit dem Ziel, das Vertrauen in die Institution zu stärken. Das politische Geschehen war geprägt von einem neuen Steuerpaket, das Entlastungen für Unternehmen und Familien brachte. Erstere waren nicht unumstritten, wie sich an der Landsgemeinde zeigte. Carlo Schmid-Sutter trat sein letztes Amtsjahr als Ständerat an, und Landammann Bruno Koster überraschte die Bevölkerung mit einer frühzeitigen Verzichtserklärung bezüglich Nachfolge: «Ich will nicht nach Bern!». Der Umbau des Dorfes Appenzell wurde in unverändertem Tempo weitergeführt. Baulücken innerhalb des Siedlungsgebietes schlossen sich, und neu erschlossenes Bauland belebte sich umgehend mit Visierstangen. Zum Thema wurden auch grosse Freilaufställe, die immer mehr in Mode kommen – zum Leidwesen aller, die den Erhalt der touristisch attraktiven Landschaft befürworten. Zugelegt haben Gewerbe und Industrie im Hauptort, allen voran die KUK Electronic AG, die ihre Produktionsfläche um 1700 Quadratmeter erweiterte, und die benachbarte Bühler AG, die einen ganzen Betriebszweig nach Appenzell umsiedelte. Den Durchbruch geschafft hat auch die Wyon AG von Paul Wyser, die einen Spezialakkku für den Hörgerätehersteller Cochlear produziert.

Eidgenössische Abstimmungen

Bei der Abstimmung zum eidgenössischen Bildungsartikel am 21. Mai trug Innerrhoden gemeinsam mit dem Tessin die rote Laterne unter den Befürwortern. Der Ja-Anteil machte 59,2 Prozent der Stimmen aus. Die übrigen Kantone hatten Nein-Stimmen-Anteile unter 25,5 Prozent. Erziehungsdirektor Carlo Schmid-Sutter



Landammann Bruno Koster an der Landsgemeinde 2006.
(Bild: Appenzeller Volksfreund)

durfte sich mit seiner klar ablehnenden Haltung Gehör verschafft haben. Er hatte vor Bevormundung durch die grossen Kantone gewarnt und dem Föderalismus das Wort geredet. Die Stimmabteiligung lag allerdings nur bei 19,4 (national 27,2) Prozent: Der Bildungsartikel als einzige Vorlage vermochte die ländliche Bevölkerung nicht an die Urne zu locken.

Am Wochenende vom 24. September standen drei Vorlagen zur Abstimmung an. Beziehlich Stimmabteiligung blieb Innerrhoden mit 44,5 Prozent knapp hinter dem schweizerischen Mittel (48 Prozent) zurück. Das Asylgesetz wurde mit 78,6 Prozent Ja-Stimmenanteil deutlich angenommen, zehn Prozent deutlicher als landesweit. Ähnliche Ergebnisse verzeichne-

ten Schwyz, Nidwalden, Glarus und Thurgau. Das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und das Asylgesetz, als Doppelpack präsentiert, erzielten ähnlich hohe Quoten: Ersteres wurde mit 78,8 Prozent angenommen, im Gleichklang mit Nidwalden und Glarus. Die KOSA-Initiative war chancenlos – sie wurde mit 74,9 Prozent der Stimmen abgelehnt.

Deutlich abgelehnt wurden die beiden Vorentscheidungen, die am 26. November zur Abstimmung gelangten: Das Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas wurde mit 59 Prozent Neinstimmen verworfen, jenes über die Familienzulagen mit 54,4 Prozent. Die Stimmteilnahme lag bei 39,4 bzw. 38,4 Prozent.

Bund und Mitstände

Hoher Besuch weilte am 6. April in Appenzell. Das norwegische Königspaar, König Harald V. und seine Gattin Sonja, hatte anlässlich eines zweitägigen Staatsbesuchs in der Schweiz den idyllischen Hauptort Innerrhodens aufgesucht, begleitet von Bundespräsident Moritz Leuenberger. Landammann Carlo Schmid-Sutter merkte in seiner Begrüssungsrede an, Innerrhoden und Norwegen verbinde das politische Instrument der direkten Demokratie: Hier die Landsgemeinde, dort das «Thing» als germanische Institution der Mehrheitsfindung.

Kantonale Politik

Die Standeskommission traf sich im Berichtsjahr zu 26 Sitzungen und erledigte 1417 Geschäfte, wovon 497 zur amtlichen Veröffentlichung gelangten. 3882 Protokollseiten wurden verfasst, 246 Schreiben namens Landammann und Standeskommission ausgefertigt. An 44 Veranstaltungen war die Standeskommission mit einer Delegation vertreten. Sie äusserte sich zu 66 Vernehmlassungen und verabschiedete elf Erlasse, fünf weniger als im Vorjahr. Gezählt wurden 39 erleichterte und 43 ordentliche Einbürgerungen, zwei Personen wurden aus dem Bürgerrecht entlassen. Weiter waren 66 (Vorjahr 79) Rekurse zu behandeln, wovon drei ganz oder teilweise gutgeheissen und 49 abgewiesen wurden.

Der Innerrhoder Grosser Rat befasste sich in fünf Sessionen mit insgesamt 65 Geschäften. Er tagte erstmals am 20. Februar. Fünf Geschäfte waren zuhanden der Landsgemeinde in zweiter Lesung zu behandeln. Im Zentrum standen die Steuergesetzrevision und die Revision des Strassengesetzes. Grossrat Johann Brülisauer aus Gonten setzte sich mit Erfolg für eine Härtefallregelung zur Sanierung von Bahnübergängen, die auch vom Kanton mitzutragen ist, ein. – Die Märzsession fiel so kurz aus, dass die Appenzeller Zeitung titelte: «Die Staatsrechnung durchgeblättert». In der Tat gab sich der Grosser Rat mit den hervorragenden Ergebnissen fast kommentarlos zufrieden. StwK-Präsi-



Das norwegische Königspaar am 6. April in Appenzell, flankiert von Bundespräsident Moritz Leuenberger und Landammann Carlo Schmid-Sutter.



Emil Bischofberger als neuer Präsident des Innerrhoden Grossen Rates.
(Bild: Appenzeller Volksfreund)

dent Hans Büchler urteilte dennoch, Innerrhoden habe «von der Substanz gelebt».

Die Junisession wurde eröffnet vom abtretenden Präsidenten Josef Manser. Als Nachfolger rückte der Oberegger Emil Bischofberger auf. Eine Diskussion entbrannte ob der Frage, welche Auswirkungen die Deponie «Schiessegg» an der Haslenstrasse auf die Verkehrssicherheit haben werde. Anregungen bezüglich Trottoireinbau und Schulbusbetrieb fanden kein Gehör. Die Revision des Geschäftsreglementes für den Grossen Rat fiel rudimentär aus. Am einjährigen Präsidium wird festgehalten. Markanter Beschluss: Der Ratspräsident soll nicht gleichzeitig eine Kommission präsidieren dürfen. – In der Oktobersession wurde heftig um Einzelheiten des Gerichtsorganisationsgesetzes gestritten. Gegner der Vorlage sahen im Ansinnen, der Standeskommision die Kompetenz zur Besoldungsfestlegung für Gerichtsschreiber einzuräumen, eine Gefahr für die Gewaltentrennung. Es wurde ein Kompromiss gefunden: Die Gerichtspräsidenten wählen ihre Schreiber selbst, und die Standeskom-

mission legt die Etatstellen und die Besoldungstabelle nach Rücksprache fest. – In der Novembersession wurde mit einer Steuersenkung für Unternehmen ein weiterer Schritt in Richtung Steuerparadies getan, dies im Nachvollzug des Landsgemeindebeschlusses 2006 zur Steuergesetzrevision und auf dem Budgetweg. Der Gewinnsteuersatz für Staats-, Bezirks- und Gemeindesteuern wurde von 11,55 auf 9,8 Prozent gesenkt. Auch Holdinggesellschaften und die übrigen juristischen Personen profitieren von einem reduzierten Satz von 0,5 Promille (vorher 0,63). Der reduzierte Satz für die Besteuerung von Dividenden aus Kapitalgesellschaften mit Sitz in der Schweiz beträgt neu 45 (50) Prozent. Die erwartete Ertragseinbusse soll durch Zugewinn an neuem Steuersubstrat aufgefüllt werden.

Gleich zwei Klagen an die Adresse des Verwaltungsgerichts hatte die Standeskommision als Arbeitgeber am Hals. Die einseitige Kündigung der ersten Innerrhoden Staatsanwältin, Jacqueline Jüstrich, und jene des Landesarchivars Hermann Bischofberger erregten in der Bevölkerung grosse Aufmerksamkeit. Noch vor Jahresende konnte die Standeskommision die Wahl eines neuen Staatsanwalts bekanntgeben: Lic. iur. Herbert Brogli (*1966) von Zeiningen AG mit Wohnsitz in St.Gallen; der Amtsantritt erfolgte am 1. Februar 2007.

Kurz vor Jahresende wurde der Konflikt um den Anbau des Restaurants Äscher im Alpstein gütlich beigelegt. Die überdeckte und massiv umbaute Terrasse darf mit einfacher Verglasung versehen werden. Der Küchenumbau hingegen musste aufgeschoben werden, da neue Begehrlichkeiten auftauchten, die eine Neuauflage des Baugesuchs erforderlich machen.

Landsgemeinde

Die Innerrhoden Landsgemeinde tagte am 30. April 2006 bei idealem Wetter und mit beachtlicher Zuschauerkulisse, obwohl «nur» Sachgeschäfte zu behandeln waren. Die Revision des Steuergesetzes löste eine Redeschlacht aus. An-



Landsgemeinde vom 30. April 2006.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

gestrebt wurde die Akquisition neuen Steuersubstrats über die Entlastung der Unternehmen bei gleichzeitigem Entgegenkommen für Familien (siehe den Abschnitt «Kantonale Politik»).

Die Vorlage wurde von der GFI und einem privaten Votanten bekämpft. Sie bezeichneten Innerrhoden schon im aktuellen Zustand als Steuerparadies und mahnten vor Wildwuchs, der die Baulandpreise hochtreibe und vorab im Dorf Appenzell den ländlichen Charakter zerstöre. Als Befürworter traten der kantonale Gewerbeverband (Marco Züger) und der Gontner Hauptmann Ruedi Eberle auf, welcher namens der Aussenbezirke für die Vorlage plädierte und dabei von notwendigem Wachstum sprach. Die Voten der Gegner und die Diskussionen im Vorfeld der Landsgemeinde hatten offenbar bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern Eindruck hinterlassen, denn über einen Rückweisungsantrag musste zweimal ausgemehrt werden, damit ein gesichertes Nein ermittelt werden konnte. Die Vorlage als Ganzes wurde schliesslich mit grossem Mehr befürwortet.

An eine (von Innerrhoden unerwünschte) Anpassung an das revidierte Partnerschaftsge-

setz knüpfte sich ein Antrag, wonach der Nachvollzug eidgenössischen Rechts nicht mehr der Landsgemeinde vorgelegt werden sollte, sondern vom Grossen Rat zu erledigen wäre. Dem Souverän bleibe ohnehin nichts anderes übrig als zuzustimmen. Der Antragsteller verglich den Vorgang mit einem Stimmzettel, der bereits ausgefüllt ist und nur mehr eingeworfen werden muss. Das sei der Landsgemeinde unwürdig.

Keine Chance hatte die Gold-Initiative der GFI, die darauf abzielte, dem Volk mehr Mitbestimmung bei der Verwendung des Ertrags aus überschüssigen Goldreserven der Nationalbank zu gewähren. Zustimmung fand hingegen das Vorhaben der Standeskommission, Fonde für unabsehbare Folgen des Übergangs zum NFA und für die Bildung, deren Kostenentwicklung absehbar aus dem Ruder laufen wird, zu äuñnen beziehungsweise neu zu bilden.

Das Kreditbegehren von 3,4 Mio. Franken für die Sanierung der Staatsstrasse Steinegg-Weissbad wurde diesmal wohlwollend gewährt. Eine erste Vorlage war ein Jahr zuvor an einer Pförtneranlage für das Dorf Weissbad gescheitert. Weitere kleinere Sachgeschäfte passierten



Landsgemeinderedner (oben links bis unten rechts): Beat Ottiger, Marco Züger, Martin Pfister, Niklaus Fritsche, Ruedi Eberle und Tobias Ebneter.

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)

ohne Wortmeldungen speditiv. Säckelmeister Paul Wyser konnte abermals mit einer positiven Staatsrechnung aufwarten. Die laufende Rechnung schloss entgegen einem budgetierten Rückschlag von gut einer Million Franken mit einem Überschuss von knapp 50 000 Franken. Ein ähnliches Resultat zeigte die Investitionsrechnung: Der Voranschlag war von einem Defizit in der Höhe von über 2,5 Mio. Franken ausgegangen; am Ende resultierte eine «schwarze Null».

Unspektakülär verliefen die Wahlgeschäfte. Der bisherige stillstehende Landammann Bruno Koster übernahm das Landessigill aus den Händen von Carlo Schmid-Sutter. Alle üb-

rigen Mitglieder der Standeskommission wurden ohne Gegenvorschlag im Amt bestätigt, ebenso sämtliche Mitglieder des Kantonsgerichts. Demissionen lagen keine vor.

Zu den Gästen der Landsgemeinde gehörten Bundesgerichtspräsident Guisep Nay, die Landesregierung des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg, der Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, Nationalrat Hansjörg Walter, und Vizekanzlerin Corina Casanova. Auf der Ehrentribüne Platz genommen hatten auch Hannes Glarner und Jean Grädel, welche Innerrhoden als Autor und Regisseur des Festspiels «Ueli Rotach» unvergessliche Stunden beschert hatten.



Säckelmeister Paul Wyser und Landammann Carlo Schmid-Sutter.
(Bilder: Appenzeller Volksfreund)

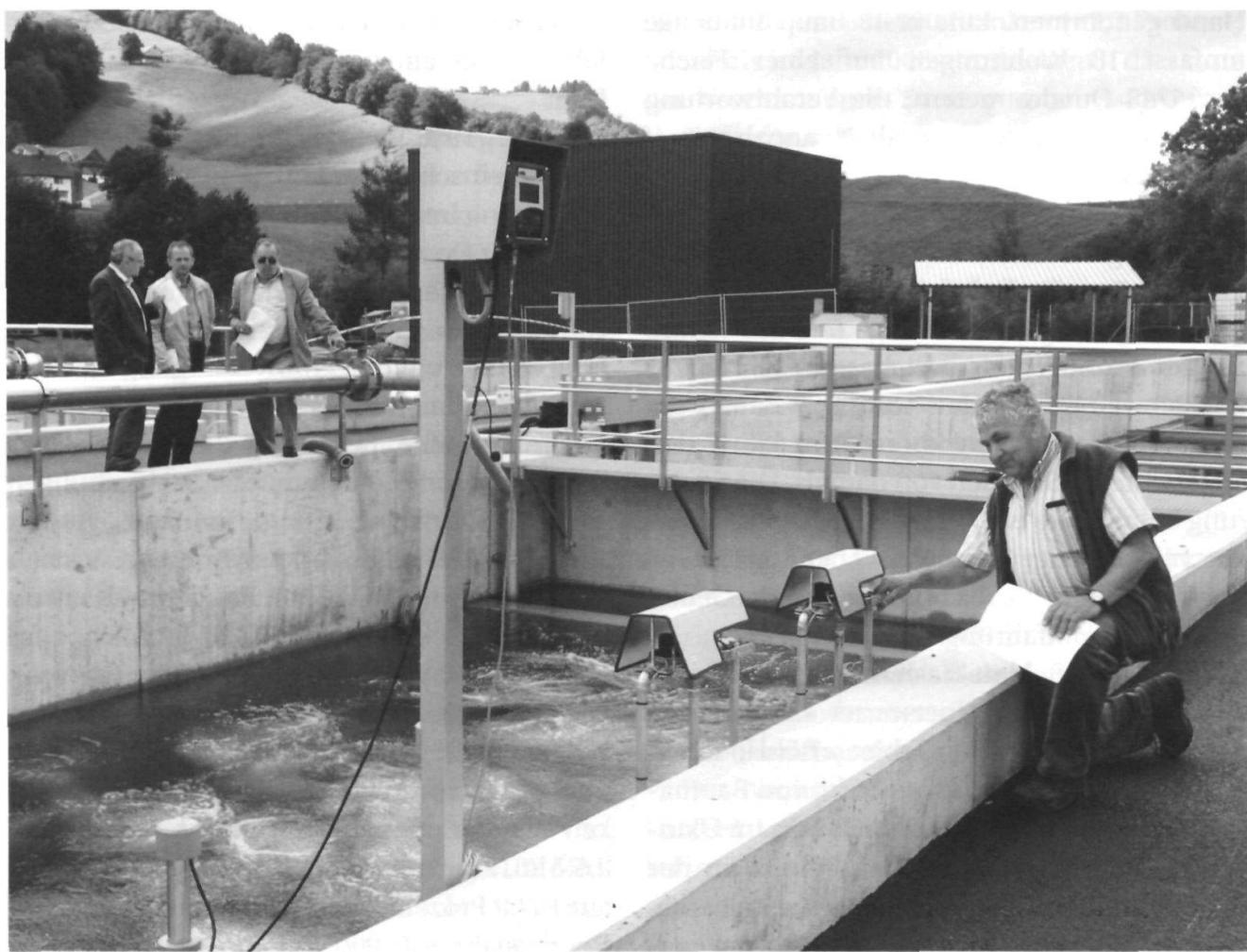
Bezirke und Feuerschau

Bei herrlichem Frühlingswetter konnten am ersten Sonntag im Mai in den Bezirken des inneren Landesteils die ordentlichen Bezirksgemeinden abgehalten werden. In Appenzell löste Albert Streule turnusgemäss den bisher regierenden Hauptmann Erich Fässler für die folgenden zwei Jahre ab, und als Grossrat wurde der Drogist Martin Breitenmoser gewählt. Sein Richtersitz wurde nicht neu bestellt, da das Gremium verkleinert wird. Im Bezirk Schwende wurden Lehrer Thomas Mainberger und der Agrar-Ingenieur Sepp Schmid in den Grossen Rat gewählt. Im Bezirk Rüte fand sich in letzter Minute eine Kandidatin für den Bezirksrat: Ida Inauen-Haltiner aus Eggerstanden wurde mit eindrücklichem Mehr gewählt, ebenso Josef Schefer als Mitglied des Grossen Rates.

Der Bezirk Appenzell musste seine Steuern

gegen Widerstände um vier auf 31 Prozent erhöhen. Auch Rüte kam um eine entsprechende Massnahme nicht herum. Dort wurde der Steuerfuss von 34 auf 37 Prozent erhöht. Schwende, Gonten und Schlatt-Haslen sahen sich in der Lage, am geltenden Satz festzuhalten.

Im August konnte die ARA Appenzell nach Abschluss der 4. Ausbauetappe offiziell in Betrieb genommen werden. Entstanden sind neue Belüftungsbecken, die eine Verdoppelung der bisherigen biologischen Stufe bedeuten. Zudem wurde die ganze Technik in den Untergrund verlegt. Herzstücke der Anlage sind fünf Belüftungsaggregate, eine Dünnenschlamm-pumpe und vier Dosierstationen, mit denen je nach Wasserqualität und Zuflussmenge Fäll- und Neutralisationsmittel beigemischt werden können. Die Anlage ist ausgelegt auf 20 000 Einwohnergleichwerte.



Die 4. Ausbauetappe der ARA Appenzell war im August abgeschlossen.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Überbauung der Liegenschaft Schönenbüel-Lehn.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Mit rasendem Tempo wurde die Überbauung der Liegenschaft Schönenbüel-Lehn an die Hand genommen. Eine erste Bauplanauflage umfasst 18 Wohnungen auf einer Fläche von 5243 Quadratmetern; die Verantwortung trägt die Relesta AG von alt Nationalrat Rolf Engler.

Im September wurde die Sanierung des Scheidwegbachs lanciert. Ziel des markanten Eingriffs war die Behebung der Hochwasserrisiken im Bereich der Garage und des umliegenden Wohngebiets, welches ein Jahr zuvor überschwemmt worden war. Die Baukosten von 1,4 Mio. Franken überstiegen kaum den angerichteten Schaden von damals. Die Sanierung beinhaltete eine Vergrösserung der Bachdurchlässe an der Gonten- und der Engghüttenstrasse und eine Bachoffenlegung im Gebiet Rüte an der Umfahrungsstrasse.

Der Bezirk Schlatt-Haslen fiel ebenfalls auf durch Bautätigkeit. Unerwartet rasch wurde das neu erschlossene Gebiet «Böhl», einen Steinwurf von der Kirche entfernt, von Baumaschinen in Besitz genommen. Bereits im Oktober war ein Mehrfamilienhaus direkt an der Strasse nach Teufen nicht nur bezugsbereit, sondern auch bis auf wenige Einheiten verkauft.

Feuerschau: Die Feuerschagemeinde Appenzell reagierte auf die Ergebnisse des neu erstellten Gefahrenkatasters und liess in der zweiten Jahreshälfte einen Schutzwall oberhalb der Kraftwerkszentrale Seealp-Wasserauen aufschütten. 1956 war das Gebäude durch massiven Steinschlag in Mitleidenschaft gezogen worden. – Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Dorfgestaltung liess die Feuerschagemeinde das Leitungsnetz der Wasserversorgung sanieren. Gleichzeitig wurde eine Ringleitung erstellt, um die Stromversorgung im Dorfkern zu optimieren.

Die laufende Rechnung 2006 der Feuerschagemeinde schloss nach Abschreibungen in der Höhe von 2,28 Mio. Franken (Vorjahr 2,67) sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen von knapp 100 000 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 169 000 Franken. Dies bei einem Umsatz von rund 16 Mio. Franken. Die Investitionsrechnung wies bei Ausgaben von knapp 2,5 Mio. Franken einen Einnahmenüberschuss von etwas weniger als 380 000 Franken aus. Der operative Cashflow belief sich auf 2,5 Mio. Franken, der Selbstfinanzierungsgrad auf 133,8 Prozent. Die Gätterquelle lieferte im Berichtsjahr 850 000 Kubikmeter Wasser. An die regionale Wasserversorgung AR wurden

beachtliche 123 Mio. Liter Alpsteinwasser exportiert. Insgesamt 2,5 Kilometer neue Wasserleitungen wurden ersetzt und neu verlegt. Der Stromverbrauch lag 2006 bei rund 69,5 Mio. Kilowattstunden und ist gegenüber dem Vorjahr um 2,78 Prozent gestiegen. Von der SAK wurde Strom im Wert von 5,27 Mio. Franken eingekauft. Im Wasserkraftwerk Wasserauen wurden 7,4 GWh elektrische Energie erzeugt. Damit stammten 10,6 Prozent des Stroms aus eigenen Anlagen. Dies entspricht einem jährlichen Stromverbrauch von etwa 1500 Haushalten. Der Strompreis konnte gesenkt werden. Ende 2006 waren in Betrieb und Verwaltung der Feuerschaugemeinde Appenzell dreissig Personen (Vorjahr 28) beschäftigt, davon sechs Lehrlinge.

Finanzen und Steuern

Die Gesamtrechnung 2006 des Kantons schloss bei einem Aufwand von 134 046 822.95 Franken und einem Ertrag von 134 190 391.08 Franken praktisch ausgeglichen und damit um rund 3,77 Mio. Franken besser ab als budgetiert. In der laufenden Rechnung resultierte bei einem Aufwand von 125 994 372.92 Franken ein bescheidener Ertragsüberschuss von 73 568.13 Franken; budgetiert war ein Defizit von 443 000 Franken. 940 000 Franken an Rückstellungen wurden aufgelöst. Verzeichnet wurde eine nachträgliche Ablieferung an den Bund für die Quellensteuer der Jahre 1999–2004 im Umfang von knapp 492 000 Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei 103 Prozent, was angesichts der angestrebten Marke von 80 Prozent als überaus erfreuliche Grösse gesehen werden kann.

In der Investitionsrechnung fiel der Aufwand etwas höher aus als erwartet. Er beziffert sich mit 8,052 Mio. Franken; vorgesehen waren 7,72 Mio. Die Einnahmenseite sah jedoch wesentlich besser aus als erwartet: Anstelle von budgetierten 4,535 Mio. resultierten 8,122 Mio. Franken. Es waren ausserordentliche Abschreibungen im Umfang von 3,13 Mio. Franken getätigten worden.

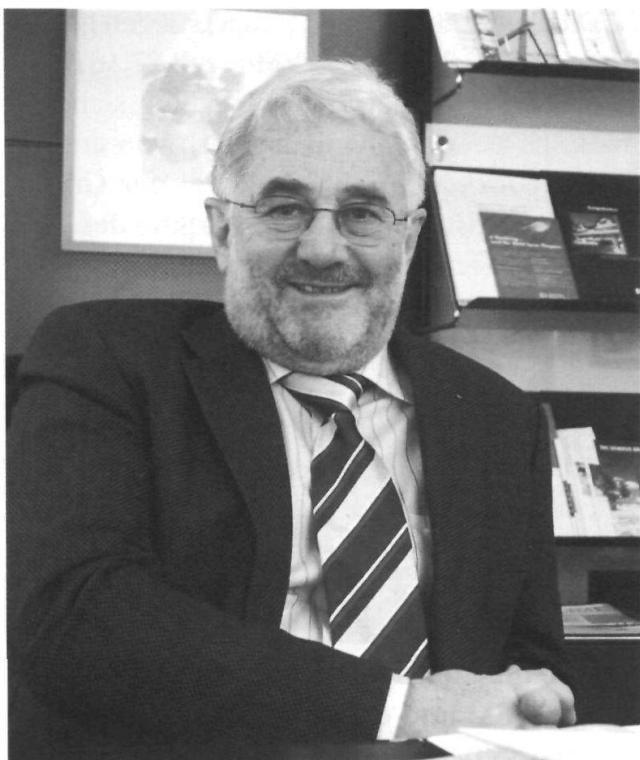
Die Steuereinnahmen (Staat) stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. auf 27,167 Mio. Franken. Verbesserungen ergaben sich namentlich bei den Quellensteuern von ausländischen Arbeitnehmern und bei der Grundstücksgewinnsteuer. Das Eigenkapital des Kantons belief sich per 31.12.06 auf 43,9 Mio. Franken. Es habe die Auflösung von einem Teil der Rückstellungen gut verkraftet, heisst es im Bericht des Säckelmeisters.

Budget: In der Verwaltungsrechnung wird für das Jahr 2007 ein Defizit von 2,216 Mio. Franken erwartet. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um 1,4 Mio. Franken. Der Voranschlag 2007 ist der letzte vor der Einführung der neuen Finanzordnung auf Bundesebene (NFA) und der erste nach dem überarbeiteten Steuergesetz. Der wirtschaftliche Aufschwung im Kanton erlaubt es, die Steuern des Jahres 2007 um 600 000 Franken (+2,3 Prozent) höher als im Jahr 2006 einzusetzen – dies trotz der beschlossenen Steuergesetzrevision, welche kalkulierte Mindereinnahmen von 1,1 Mio. Franken vorsah. Das angestrebte Wachstum der Steuereinnahmen von zwei Prozent wird erreicht. Auf der anderen Seite wächst der konsolidierte Aufwand der laufenden Rechnung um 2,7 Prozent. Die notwendige Angleichung von Einnahmen- und Ausgabenwachstum wird im Jahr 2007 trotz Verbesserung gegenüber dem laufenden Jahr noch nicht erzielt.

Kantonalbank

Nach fünfzehn Jahren an der Spitze der Appenzeller Kantonalbank trat Bankdirektor Bruno Dörig per Jahresende 2006 in den Ruhestand. An seine Stelle trat mit Ueli Manser ein gebürtiger Innerrhoder, der ausserhalb des Kantons im Treuhandbereich tätig gewesen war.

Der Wechsel hätte kaum in einem besseren Umfeld vollzogen werden können, denn es konnte erneut ein Spitzenergebnis ausgewiesen werden. Der Bruttogewinn fiel um 930 000 Franken oder 4,7 Prozent höher aus und erreichte den höchsten je erzielten Stand von



Bankdirektor Bruno Dörig trat Ende Jahr in den Ruhestand.
(Bild: Appenzeller Volksfreund)

20,8 Mio. Franken. Dem Kanton konnten 5,685 Mio. Franken abgeliefert werden. Die Eigenmittel wurden um 14,2 Mio. Franken erhöht. Die Bilanzsumme nahm um 6,5 Prozent auf 1,927 Milliarden Franken zu.

Ein bescheidener Rückgang im Zinsengeschäft, welches drei Viertel aller Aktivitäten der Bank ausmacht, hatte als Folge des Konkurrenzdrucks und geringer Margen hingenommen werden müssen. Äusserst positiv hatte sich hingegen der Handel entwickelt: Die Kommissionen aus dem Wertschrifengeschäft stiegen dank der guten Börsen um 1,4 auf 6,6 Mio. Franken an, und aus dem Handelsgeschäft resultierten 1,8 Mio. Franken.

Der gesamte Geschäftsaufwand blieb mit 16,4 Mio. Franken deutlich unter dem Budget. Die Umstellung auf eine neue IT-Plattform erforderte zusätzliche personelle Ressourcen, weshalb der Personalaufwand vorübergehend um 1,3 Mio. Franken anstieg. Gegenläufig entwickelte sich dafür der Sachaufwand, der insbesondere wegen tieferer IT-Kosten um 0,9 Mio. Franken zurückging.

Nach Abschreibungen, Verlusten und Dotierung der Wertberichtigungen sowie der Auflösung von Rückstellungen verblieben zur Verteilung 19,8 Mio. Franken. Davon wurden 11 Mio. zur weiteren Stärkung der Eigenmittel den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen.

Der verbliebene Reingewinn stieg um 700 000 Franken oder 8,8 Prozent auf 8,8 Mio. Franken. Für die Verzinsung des Dotationskapitals wurden wie im Vorjahr 825 000 Franken eingesetzt. Der Staatskasse konnten darüber hinaus 4,86 Mio. (Vorjahr 4,40 Mio.) überwiesen werden. Damit betrug die Gesamtbelieferung an den Kanton – wie oben notiert – 5,685 Mio. Franken. Die gesetzlichen Reserven wurden mit 3,2 Mio. Franken geäufnet.

Die Bilanzsumme konnte 2006 um 6,5 Prozent gesteigert werden. Trotz zunehmenden Margendrucks erhöhten sich die gesamten Ausleihungen an Kunden um 3,8 Prozent auf 1652,8 Mio. Franken. Mit einem Zuwachs von 46,2 Mio. machten dabei die Hypothekarforderungen den grössten Teil aus.

Die Appenzeller Kantonalbank beschäftigte beim Jahreswechsel 38 Männer und 37 Frauen mit insgesamt 66 Voll- und 21 Teilzeitstellen, nicht mitgezählt die zehn Auszubildenden.

Wetter und Landwirtschaft

Wetter: Der Tiefstand der Ostschiweizer Seen traf auch den Sämtisersee. Anfang Januar war er nur mehr als Rinnal in der Schneedecke zu erkennen. Der Winter wollte nicht weichen. Rekordschneemassen forderten die Strassen-dienste vom 3.-5. März. Ein völlig verregneter Mai liess die Temperaturen selten über 20 Grad klettern. Ein ungewohntes Bild bot sich dem Betrachter am frühen Morgen des 1. Juni. Strassenarbeiter waren dabei, Laubbäume von Schneelasten zu befreien. Das miserable Wetter hielt über die Pfingsttage an und verunmögli-chte den Start in die Bergsaison. Nach sechs nasskalten Wochen grüsste der 7. Juni endlich mit blauem Himmel und - Raureif auf den Wie-sen. Trotzdem begannen die Landwirte umge-

hend mit dem ersten Schnitt, der längst überfällig war. Darauf folgte eine lang anhaltende Trockenperiode mit grosser Hitze. Ende Juli begann das Wasser im Alpstein knapp zu werden. Ein frühzeitiger Abbruch der Alpsaison drohte. Kein Wunder, dass unter diesen Bedingungen für den 1. August ein absolutes Feuerverbot ausgesprochen werden musste. Petrus erlaubte sich dann einen Scherz: Die Nationalfeier ging abrupt in einem gewaltigen Platzregen unter.

Ein solcher machte auch am 16. September von sich reden. Kurzzeitig stieg der Sitterpegel bedrohlich an, und der Hüttentobelweg in Wassenrauen wurde durch einen beachtlichen Murgang vorübergehend unpassierbar. Den Turbulenzen und Nässeperioden des Sommers folgte ein ungeahnt warmer und langer Herbst. Weihnachtsstimmung wollte nicht aufkommen, denn noch am 10. Dezember blühte vereinzelt der Löwenzahn an sonnigen Hängen.

Landwirtschaft: Die 118. Hauptversammlung des Bauernverbandes Appenzell stand im Zeichen der innerbetrieblichen Umstrukturierung. Berichtet wurde über die Entflechtung der Alpstein-Futter AG und der Landi Appenzell AG, die fortan von autonomen Verwaltungsräten geführt werden. Die Gesamtrechnung schloss bei einem Ertrag von 11,882 Mio.

Franken knapp positiv ab. Der Cashflow belief sich auf 258 000 Franken (15,9 Prozent). Der Ertrag bei den Mühlen konnte um rund zehn Prozent gesteigert werden und belief sich auf 9,657 Mio. Franken.

Veränderungen in der Landschaft machten im Jahreslauf von sich reden. Da und dort sind grosse Laufställe entstanden, deren bauliche Gestalt umstritten ist. Konservative Kräfte befürchten durch die überdimensionierten Ökonomiegebäude eine Verunstaltung des ländlichen Raums. Der Bund unterstützt aber genau diese Stallformen und strebt Betriebe mit 60 Grossvieheinheiten (GVE) an. Tiergerechtigkeit und Arbeitsökonomie sind die Schlagwörter dieser Haltung. Die Standeskommission ist diesem Widerspruch zwischen nationaler Richtlinie und ländlich-kantonalem Bedürfnis mit einer Regelung begegnet, indem sie nur eine begrenzte Anzahl von 30 Stellplätzen subventioniert. Wer es gern grösser haben möchte, muss in die eigene Tasche greifen.

Im Zeichen der Kampagne zur Vorsorge gegen eine H5N1-Vogelgrippe-Epidemie fanden die Kantonstierärzte von St.Gallen und beiden Appenzell zusammen. Sie rekrutierten geeignete Personen für eine Seuchengruppe, die sich nicht nur in der Bekämpfung der Vogelgrippe stark machen soll, sondern für jede Art



Der Neubau von Laufställen entfachte Diskussionen um deren Eingliederung ins Landschaftsbild.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Einsatz der Seuchengruppe im Rahmen der Kampagne zur Vorsorge gegen eine H5N1-Vogelgrippe-Epidemie.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

von hoch ansteckender Tierseuche zuständig gemacht wird. Angeschafft wurde auch eine Vorrichtung, mit welcher erkrankte Hühnerbestände mit Kohlendioxid schmerzlos getötet werden können. Bereits zwei Wochen später musste das südseitige Bodenseeufer zur Überwachungszone erklärt werden, weil mehrere tote Vögel aus dem See gefischt beziehungsweise verendet am Ufer vorgefunden worden waren. Stallpflicht wurde verordnet, der Transport von Geflügel untersagt und die Vogeljagd eingestellt.

In der zweiten Maihälfte wurde eine interkantonale Einsatztruppe zur Bekämpfung hoch ansteckender Tierseuchen im Ernstfall-Einsatz geprüft. Mit Argusaugen überwacht von Medienvertretern wurde auf der Liegenschaft Knellwolf im Lutzenland bei Herisau ein Hühnerbestand nach modernster Methode gekeult.

Pünktlich zum Heuet startete der Patentjägerverein AI eine Kampagne gegen den Mäh-tod der Rehkitze. Der Verein bot an den Milchsammelstellen öffentlich seine Hilfe an, um den Landwirten beim Verblenden beziehungsweise beim Absuchen der Wiesen zu helfen.

Justiz / Polizei

Das Jugendgericht des inneren Landesteils fällte in fünf Sitzungen insgesamt 73 (58) Entscheide, wovon 42 auf die Gruppe der 15- bis 18-Jährigen entfielen; in Oberegg lagen zehn Fälle zur Beurteilung vor. Das Kantonsgericht verzeichnete 64 Neueingänge, von denen 38 mittels Beschluss erledigt und 23 beurteilt wurden. Viel Arbeit fiel bei den Bezirksgerichten an: 203 (213) Neuzugänge wurden registriert, 139 Urteile gefällt. Mittels Bescheid beziehungsweise Beschluss konnten 80 Fälle erledigt werden. Sechs Fälle wurden ans Bundesgericht weitergezogen; fünf wurden abgewiesen, ein einziger geschützt.

Der Einwohnerbestand per 31.12.2006 wurde mit 15 400 beziffert, der Anteil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung macht knapp zehn Prozent oder 1495 Personen aus. Im Zivilstandskreis Appenzell wurden 89 Kinder geboren, davon 53 Knaben. Im Vorjahr waren noch 101 Geburten verzeichnet worden. Leicht rückläufig waren auch die Eheschließungen. 58 (62) Paare liessen sich auf dem Zivilstandamt registrieren. Verzeichnet wurden des weiteren 102 Todesfälle. In Oberegg wurden 6 (9) Ehen eingegangen und 8 (5) Verstorbene zu Grabe getragen.

Der Korpsbestand der Kantonspolizei umfasste zum Jahresende 27 Personen. 68 Ermittlungsverfahren, wovon 12 zu Sexualdelikten, 26 wegen Körperverletzung beziehungsweise Täglichkeiten und 25 wegen Drohung/Nötigung, sind geführt worden. Es wurden 108 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und 4471 Ordnungsbussen erhoben.

Von 64 (84) Unfällen geschahen 36 ausserorts. Es war ein Todesopfer zu beklagen, und 35 Verletzte mussten versorgt werden, darunter acht Kinder. Die Ambulanz führte 319 Transporte aus.

Bei der Staatsanwaltschaft gingen 694 (626) Strafklagen und Strafanzeigen ein. Insgesamt 752 Fälle wurden erledigt; am Jahresende waren noch 76 pendent. 262 Fälle wurden durch Einstellung oder Rückzug der Klage erledigt.

Gewerbe und Industrie

Ende Januar gab die Druckerei Appenzeller Volksfreund den Kauf der Bischofberger Druck AG Obereggi bekannt. Der Betrieb wird weiter geführt unter Leitung des bisherigen Inhabers Robert Bischofberger. Die Arbeitsplätze in Obereggi bleiben vorerst erhalten. Die DAV ist auf dreissig Mitarbeitende und vier Lehrlinge angewachsen. Sie hat das Stammhaus an der Engelgasse in Appenzell baulich erweitert und den Maschinenpark mit einer topmodernen Akzidenz-Druckmaschine MAN Roland 305 beträchtlich ausgebaut. Damit glaubt man für die nahe Zukunft im hart umkämpften Markt gerüstet zu sein.

Am 20. Januar verbreitete sich die Kunde vom plötzlichen Hinschied des Direktors der Appenzeller Käse GmbH, Hansueli Stämpfli. Er war seit 1980 für das Unternehmen tätig und führte es als Direktor ab 1989. Unter seiner Ägide wurde das Marketing mustergültig vorangetrieben, die Geschäftsstelle von St.Gallen nach Appenzell verlegt und umstrukturiert zur Sortenorganisation Appenzeller Käse GmbH (1998). Stämpfli war auch Vizedirektor der Käseorganisation Schweiz KOS.

Die KUK Electronic AG litt schon drei Jahre nach Bezug des Neubaus in Mettlen unter Platzmangel. Am 1. Februar wurden Pläne für einen Anbau aufgelegt, der 1700 Quadratmeter zusätzliche Produktionsfläche umfasst. Das Projekt wurde zügig vorangetrieben; der Spatenstich erfolgte am 6. April. Bereits Anfang Oktober konnten die neu geschaffenen Räume im Rahmen eines Tags der offenen Tür der Öffentlichkeit präsentiert werden. Produkti-

onsabläufe und Warenflüsse konnten entflochten und optimiert werden.

Anfang Februar konnten bei der Firma Emil Ebneter & Co. AG die Räumlichkeiten eines Neubauprojektes bezogen werden, welcher künftig die Brücke zwischen Altbauten und Hochregallager bilden wird. Mit dem als «Zwischenlösung» bezeichneten Komplex konnten die Produktionsabläufe und die Lager optimal entflochten werden. Platz brauchten vor allem die Tochterfirmen Zafferana AG und Crownings Tea AG. Auch das Tanklager der Brennerei wurde neu konzipiert.

Die Wyon AG von Paul Wyser meldete Ende Februar einen Durchbruch. Sie hatte in Zusammenarbeit mit Phonak und Cochlear ein aufladbares Lithium/Ion-Batteriesystem (Akku) entwickelt, das exakt in das Steuergerät für Hörimplantate des weltweit führenden Herstellers passt. Die Markteinführung erfolgte im März. Die Wyon AG ist ein Familienunternehmen, das Säckelmeister Paul Wyser zusammen mit seinen Söhnen Philipp und Maurus im Jahr 1999 gründete. Es beschäftigte im Frühjahr 2006 siebzehn Mitarbeitende.



Der neu entwickelte Akku in der Wyon AG von Paul Wyser.
(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Areal der KUK Electronic AG von Südosten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Wegweisendes nahmen die führenden Innerrhoder Tiefbauunternehmen im Frühjahr an die Hand, als sie erstmals ein gemeinsames Deponieprojekt lancierten. Auf der Liegenschaft Schiesegg zwischen Appenzell und Haslen sollen rund 80 000 Kubikmeter unbelastetes Aushubmaterial eingebaut werden. Zu diesem Zweck wurde unter dem Namen Re-Conterra AG eine gemeinsame Firma gegründet, die sich um Planung, Erschliessung und Rekultivierung kümmert. Weitere Projekte sollen folgen und im Gegenzug die vielen Kleindenponien von der Bildfläche verschwinden lassen. Der Grosse Rat stimmte in der Junisession der erforderlichen Richtplanänderung zu. Im Oktober erfolgte der Spatenstich zur gemeinsamen Anlage.

Ende Mai zog sich Sepp Wetter aus dem Geschäftsleben zurück. Fünf Jahrzehnte lang hatte er mit seiner Gattin Marie-Louise die Metzgerei Krone am Schmäuslemarkt betrieben. Umbaupläne des Hoteliers und die Tatsache, dass Sohn Markus im «Storchen» eine Filiale seiner Spezialitätenmetzgerei einrichten konnte, ließen den Abschiedsschmerz erträglich erscheinen. Reto Fuchs verabschiedete sich von der Front der Fleischvermarkter. Das Haus an der Hirschengasse ging mit dem Geschäftswechsel an den neuen Inhaber über.

Kurz vor Jahresende gaben die Brüder Markus und Alfred Sutter (Böhlis) Fusionspläne ihrer beiden Unternehmen bekannt. Auf den 1. Januar wurden die Bäckerei «s'Beck Böhlis» in Appenzell und das Café Spörri in Teufen zu einer Unternehmung zusammengeführt. Die Produktion von Confiserie und Konditorei wurde im Stammhaus an der Engelgasse gebündelt. Zu den bisher 40 Mitarbeitern in Appenzell kommen 20 in Teufen.

Anlässlich der Gewerbehauptversammlung zeichnete Präsident Franz Fässler ein durchwegs positives Bild der Innerrhoder Wirtschaft: Wie schon im Vorjahr seien die Auftragsbücher fast durch das ganze Jahr 2006 hindurch voll gewesen, wie eine Umfrage ergeben hatte. Der Saisonstart hatte sich für die Baubranche durch

den ungewöhnlich langen Winter verzögert, doch der Rückstand konnte aufgeholt werden. Die Auftragslage pendelte sich auf hohem Niveau ein; trotz hohem Auftragsvolumen nahm aber der Preisdruck kaum merklich ab. Auch in der Holzbranche konnte die Mitarbeiterzahl aufgrund der guten Auftragslage leicht angehoben werden. Die Schaffung von Grosswägen verteuerte den Rohstoff Holz – der Aufschlag konnte aber nicht einfach auf den Kunden abgewälzt werden. Der Detailhandel lernte mit dem Mitbewerber Aldi in Herisau leben. Die Umsatzeinbussen erwiesen sich als nicht so gravierend, wie ursprünglich befürchtet: «Das Schreckgespenst hat sich als nicht so gefährlich erwiesen», bilanzierte Fässler. Nach wie vor ist die Branche auf einheimische Kunden angewiesen – von den Touristen allein kann auch das erfolgsverwöhnte Appenzell nicht leben. Grosse Bedeutung kommt deshalb der Hotellerie/Gastronomie zu, garantiert sie doch für die Lebensmittelbranche ein beachtliches Zusatzvolumen. Die Automobilbranche klagte über zunehmenden Druck seitens der Importeure infolge nachlassender Verkaufszahlen, und im grafischen Gewerbe manifestierte sich der Konkurrenzkampf in einem technischen Wettrüsten. Es gilt, immer schneller, flexibler und perfekter zu produzieren, um nicht zuletzt dem Hauptkonkurrenten – dem PC samt Peripherie – Paroli bieten zu können. Bezuglich Personalsituation äusserte sich der Gewerbepräsident wie folgt: «Die Personalbestände dürften bei gleich bleibender Konjunktur gehalten oder sogar leicht aufgestockt werden. Allerdings stellen wir fest, dass es je länger je schwieriger wird, qualifiziertes Personal zu erhalten oder einen fähigen Nachfolger für die Führung eines Gewerbetriebs zu finden.»

Gesundheit

Zur Absicherung einer qualitativ hoch stehenden medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung schloss der Spitalrat Ende September einen Zusammenarbeitsvertrag mit dem Kantonsspital St.Gallen (KSSG) ab. Dieses stellt



Verabschiedung der Ärzte Osman Kara (rechts) und Lukas Birrer im Dezember. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

dem Spital Appenzell ausgebildete Fachärzte Chirurgie und Assistenzärzte zur Verfügung. Sie übernehmen auch Bereitschaftsdienst in der Allgemeinchirurgie. Geführt werden sie von Dr. Markus Lüdin, einem langjährigen Oberarzt am KSSG. Vorgesehen ist eine enge Zusammenarbeit mit den Belegärzten vor Ort. Am Belegarztsystem wird festgehalten, doch erhofft man sich aus der neuen Zusammenarbeit eine markante Qualitätsverbesserung, werden doch die Standards des Zentrumsspitals übernommen. Zu diesem Thema äusserte sich Grossrat und HNO-Spezialist Dr. med. Andreas Moser in der Novembersession kritisch. Er führte aus, dass es an den Belegärzten sei, die Auslastung des Spitals und die neue Lösung zu fördern, indem die Gastärzte – allesamt der Qualitätssteigerung verpflichtet – volle Unterstützung erhielten. Sein Votum blieb nicht ungehört. Ein Sturm der Entrüstung entlud sich in Stellungnahmen des Spitalrates und der Haus- und Belegärzte, die am 25. November im Volksfreund publiziert wurden. Im Rahmen einer schlichten Feier wurden die Ärzte Lukas Birrer und Osman Kara im Dezember vom Bereitschaftsdienst entlastet. Sie waren seit 1976 bzw.

1982 als Allrounder am Spital Appenzell tätig und hatten gemeinsam über 10 000 Tage Bereitschaftsdienst geleistet.

Die Reaktion folgte auf dem Fuss, und zwar unmittelbar vor Weihnachten: Der Gynäkologe am Spital, Dr. med. Ekkehard Steuble, verkündete einen Teilrückzug von der Geburtshilfe. Im Alleingang, ohne die Rückendeckung der beiden Chirurgen, könne er keine Rundumversorgung der Gebärabteilung garantieren. Ein Teil der Entbindungen – je nach Wochentag – musste nach Herisau ausgelagert werden.

Die Gesamtrechnung für Spital und Pflegeheim schloss mit Einnahmen von 11,536 Mio. Franken und Ausgaben von 17,407 Mio. Franken ab. Das Defizit von 5,871 Mio. ist vom Kanton zu tragen. Die Anzahl Pflegetage ging gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück, im Spital um 180 auf 8570, im Pflegeheim um 2550 auf 26 700. Für ausserkantonale Hospitalisationen wurden 861 Kostengutsprachen erteilt, die daraus resultierenden Kosten beliefen sich auf 4,488 Mio. Franken.

Als erstes Heim in Innerrhoden wurde das Altersheim Gontenbad nach Einführung eines Qualitäts-Managements zertifiziert. Es zeigte sich in einem sehr guten Gesamtzustand, urteilte der Experte. Als eigentliche Stärken der Institution strich er heraus: Pflegerische Versorgung und Sicherheit, Verpflegung, Infrastruktur, Aktivierungsprogramm, die gelebte innovative Haltung, das Eingehen auf die Pensionäre, die offene Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat, das engagierte Personal und das Angebot für Auszubildende. Die Stiftung betreibt neben dem eigentlichen Heim ein Tageszentrum und das neu konzipierte Moorbad. Die Küche versorgt die Heimbewohner und alle Nutzniesser des Mahlzeitendienstes der Pro Senectute.

Bildung

Am 1. März publizierte der Schulrat Oberegg einen Schliessungsentscheid für die Aussen-schule Sulzbach per Sommer 2007. Gemäss neuem Schulgesetz fällt dieser Entscheid in



Die Aussenschule Sulzbach bei Oberegg schloss auf Ende Schuljahr 2006/07 ihre Tore. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

seine alleinige Kompetenz. Die betroffenen Eltern liefen Sturm, jedoch ohne Erfolg. Der Schulgemeindeversammlung wurde eine Abstimmung zur Sache verwehrt. Die angedrohte Abwahl von Schulratsmitgliedern blieb aber aus – nicht ganz zufällig, denn die politischen Organisationen hatten nachdrücklich dazu aufgerufen, dem Schulrat den Rücken zu stärken. Der Publikumsaufmarsch zur ordentlichen Versammlung war derart gross, dass diese kurzerhand in die Kirche verlegt werden musste. Alle Bisherigen wurden in ihren Ämtern bestätigt, neu gewählt wurden Norbert Geiger und Markus Ullmann. Die Rechnung schloss bei einem Gesamtaufwand von 3,635 Mio. Franken mit einem Ausgabenüberschuss von 142 000 Franken. Der Steuerfuss wurde bei 71 Prozent belassen.

Die Schulgemeinde *Meistersrüte* legte am 17. März ein hervorragendes Ergebnis vor. Gegenüber dem Budget konnte eine Verbesserung um 300 000 Franken erzielt werden. Ein Mehrertrag von 235 000 Franken konnte dem Eigenkapital zugewiesen werden, das knapp die Millionengrenze erreichte. Der Steuerfuss wurde um sieben auf 58 Prozent gesenkt. Als neuer Schulkassier für Franz Sutter wurde Erich Züst gewählt. – Die Schulgemeinde *Schlatt* sah

sich gezwungen, die beiden Kindergärten in die Unterstufe einzubauen und so modellhaft eine Basisstufe einzurichten. Grund war die viel zu geringe Schülerzahl. – *Brülisau* wählte für Bernhard Hollenstein Reto Streule als neuen Schulpräsidenten. Neu in den Schulrat bestellt wurde Hansueli Neff. Angesichts eines Ertragsüberschusses von 20 000 Franken wurde der Steuerfuss bei 84 Prozent belassen. Bis 2011 rechnet man mit vollen Schulzimmern. – Die inaktive Schulgemeinde *Kau* zeigte sich generös und überliess dem kantonalen Finanzausgleichsfonds 100 000 Franken für die darbenden Landschulgemeinden. – *Steinegg* musste angesichts schwindender Schülerzahlen die Rückkehr zum Mehrklassensystem beschliessen. Bei praktisch ausgeglichener Rechnung wurden die Schulsteuern um fünf auf 87 Prozent gesenkt. – Um fünf auf neu 89 Prozent senkte auch die Schulgemeinde *Eggerstanden* die Steuern bei praktisch ausgeglichener Rechnung, die ohne Finanzausgleich und Härtefallfonds des Kantons nicht denkbar wäre. Ursula Sutter wurde für Gertrud Inauen-Heeb in den Schulrat gewählt. – Anfang April wurde Ottilia Dörig-Heim als Nachfolgerin von Leo Sutter an die Spitze des Schulrates *Appenzell* gewählt. Unter seiner Ägide waren grosse Bauvorhaben realisiert worden, zuletzt die Aussensportanlage Wühre und das Primarschulhaus Hofwies, das beinahe punktgenau innerhalb des Kostenrahmens von 10,4 Mio. Franken abgerechnet werden konnte. Eingeführt wurde ein neues Schulgemeinde-Reglement.

In Innerrhoden wurden in 141 Abteilungen total 2675 Schüler unterrichtet. Für Schulgeldbeiträge an weiterführende Schulen wurde eine runde Million aufgewendet, 1,7 beziehungsweise 1,6 Mio. Franken entfielen auf Beiträge an Fachhochschulen und Universitäten (93,5 Studenten). Von 150 Lehrlingen hatten 141 die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden.

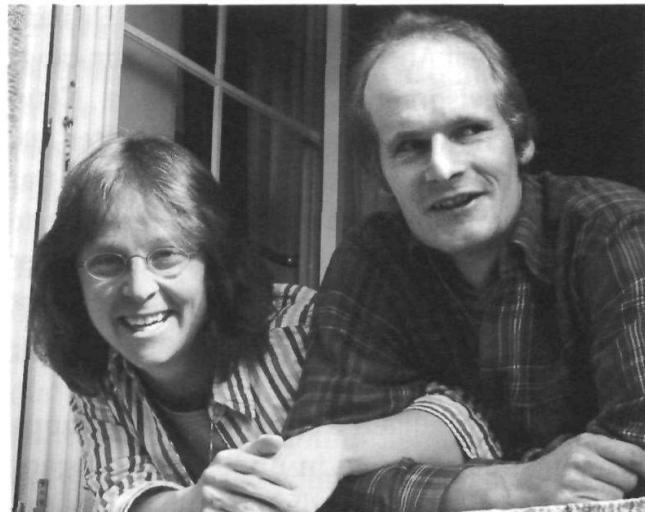
Gymnasium Appenzell: 41 Maturandinnen und Maturanden legten Ende Mai/Anfang Juni ihr Reifezeugnis ab und erzielten einen Gesamtdurchschnitt von 4,58. Der Jahrgangsbeste

war Mike Musil mit beachtlichen 5,28. Der langjährige Sprachlehrer und Romanikfan Otto Hutter, der das Pensionsalter erreicht hatte, wurde verabschiedet. Als herber Verlust musste der Weggang von Jean Rüdiger-Harper, «Mutter» des Innerrhoder Frühenglisch-Projektes, hingenommen werden. Sie hat ein Engagement an der Pädagogischen Hochschule Rorschach angetreten. Die Zusammenarbeit mit Ausserrhoden funktionierte nach wie vor gut. Die Anpassung der Schülerzahlen durch gegenseitige Abgleichung zwischen Appenzell und Trogen hat sich einmal mehr bewährt. Zwei ehemalige Studiensäle wurden in vier Klassenzimmer mit ansprechenden Grundmassen umgebaut.

Kirchen

Der letzte Sonntag im Januar wurde zum Freudentag für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell. Andreas Schenk-Röthlisberger wurde zum neuen Pfarrer gewählt, seine Ehefrau Irene als sozial-diakonische Mitarbeiterin unter Vertrag genommen. Der Stellenantritt der beiden gebürtigen Berner wurde auf den 1. Mai festgesetzt. Im Kreise einer grossen und zuversichtlichen Gemeinde konnten sie am Muttertag ihren Antritts-Gottesdienst feiern.

Nach mehreren Jahren mit positivem Ergebnis mussten die Kirchgemeinde St. Mauritius wie auch die Friedhofverwaltung Appenzell



Das Ehepaar Andreas und Irene Schenk-Röthlisberger übernahm am 1. Mai das evangelisch-reformierte Pfarramt Appenzell.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Anfang März 2006 einen Rückschlag in ihrer Rechnung verkünden. Erstere verzeichnete bei einem Ertrag von 2,409 Mio. Franken einen Ausgabenüberschuss von rund 27 000 Franken. Für das schlechte Resultat war ein Minderertrag bei den Steuern (-100 000 gegenüber dem Vorjahr) massgeblich. In der Friedhofrechnung resultierte ein Rückschlag von 35 800 Franken.

Die Kirche Gonten konnte am Muttertag ihre ergänzte Friedhofsanlage einweihen. Neu geschaffen wurde ein Gemeinschaftsgrab mit Steinplatten in Andeer-Granit, auf denen die Namen der Verstorbenen festgehalten werden können. Ein Marmorengel (Frankreich, 19. Jh.) wacht über der Anlage.



Gemeinschaftsgrab mit einer Skulptur von Adalbert Fässler junior auf dem Friedhof Appenzell.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Im August galt es für die Pfarrei Haslen-Stein-Hundwil Abschied zu nehmen von langjährigen Seelsorger P. Kajetan Kriech. Neun Jahre lang hatte er vom Kapuzinerkloster aus den Dienst an den Gläubigen versehen. Er trat altershalber in den Ruhestand. Oberegg feierte indes das 25-Jahr-Dienstjubiläum von Pfarrer Johann Kühnis, der trotz seiner 70 Jahre im Amt bleiben will, solange seine Gesundheit es zulässt.

Nach Allerheiligen wurde die zweite Etappe der Friedhofsanierung in Appenzell angegangen. Abermals waren die Exhumatoren am Werk, um sterbliche Überreste aus dem schlecht durchlüfteten Boden umzubetten. Anschliessend wurde das Erdreich ausgetauscht. Bei den Grabungsarbeiten stiess man, wie auf dem Schmäusemarkt, auf Mauerreste aus der Zeit vor dem Dorfbrand. Im bereits sanierten Teil wurde auf dem Gemeinschaftsgrab eine Skulptur nach Plänen von Adalbert Fässler junior installiert. Für die Namen der Bestatteten wurde eine Messingtafel angebracht, die in einem aufgeschnittenen Findling ruht.

Über das ganze Jahr wurden die Bestrebungen zur Gründung einer Regionalkirchgemeinde AI vorangetrieben. Die Arbeitsgruppe formulierte ein Reglement und ein Rahmenstatut, das Anfang Dezember den Kirchen- und Pfarreiräten zur Kenntnis gebracht wurde. Die Vorbereitungen für die Abstimmungen in den Kirchhören von Appenzell, Schwende, Brüllisau, Eggerstanden und Haslen liefen auf Hochtouren. Ausgeschert war Gonten, das bereits den Grundsatzentscheid im Jahr 2005 negativ beantwortet hatte.

Tourismus

Anfang April präsentierte der Verwaltungsrat der Kastenbahn ein neues Projekt «Drehrestaurant Hoher Kasten» mit 100 Sitzplätzen. Im Gegensatz zum gescheiterten ersten Vorhaben soll eine feste Gebäudehülle entstehen, in deren Innerem sich eine Plattform samt Gästen dreht. Diese herkömmliche Variante ist wesentlich günstiger und soll mit Gesamtkosten

von 9 Mio. Franken realisiert werden können. Die Appenzeller Kantonalbank sicherte Kredite im Umfang von 4 Mio. Franken zu unter dem Vorbehalt, dass binnen dreier Monate die fehlenden 3,5 Mio. in Form von neuem Aktienkapital zusammenkommen.

Diese Botschaft fiel auf guten Boden, denn fast gleichzeitig konnte an der Hauptversammlung von Appenzellerland Tourismus Erfreuliches gesagt werden: Trotz einer recht durchzogenen Wettersituation hatte bei den Logiernächten im Jahr 2005 eine Steigerung um 6,4 Prozent oder 8962 Einheiten verzeichnet werden können. Berg- und Talbetriebe hatten Zuwachs gehabt, vor allem jene, die in grösserer Masse investiert hatten. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Mitte Mai konnte der Verwaltungsrat der Kastenbahn verkünden, es seien keine Einsprachen zum Bauvorhaben eingegangen, und zur ordentlichen Generalversammlung vom 10. Juni konnte eine Kapitalerhöhung um maximal 6 auf 7,625 Mio. Franken traktandiert werden. Diese wurde anstandslos genehmigt.

Das Jahr 2006 der Kastenbahn fiel dann allerdings ernüchternd aus. Die Frequenzen des Bahnbetriebs blieben im ersten Halbjahr unter dem 5-Jahres-Schnitt. Der Juli wird als einer der heissten Monate der letzten Jahre in Erinnerung bleiben, der August wiederum war von nassem Wetter geprägt. Gute, ja überdurchschnittliche Frequenzen in den verbleibenden Monaten September bis Dezember konnten die Einbussen aus den vergangenen Monaten aber nicht mehr wettmachen. Die Personbeförderungen lagen um 8,8 Prozent unter dem Durchschnitt, der Bahnumtsatz mit 996 372 Franken um rund 80 000 Franken unter dem Vorjahreswert. Der Cashflow bezifferte sich mit 41 637 Franken; nach Abschreibungen in der Höhe von 240 646 Franken resultierte ein Jahresverlust von 199 009 Franken.

Kronbergbahn: Besser entwickelte sich der Geschäftsverlauf der Kronbergbahn. Mit einem Umsatz von 2,686 Mio. Franken konnte ein neuer Rekord verbucht werden. Der Ertrag vor

Abschreibungen, Zinsen und Steuern von 632 000 Franken bedeutete das drittbeste Ergebnis der Firmengeschichte. Bei der Luftseilbahn musste im Sommerhalbjahr gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzrückgang hingenommen werden, während im Winterhalbjahr der Umsatz deutlich höher war als im Vorjahr. Auch die Skilifte konnten ihren Umsatz steigern wie auch das Berggasthaus. Rückläufig (-33 000 Franken) war der Umsatz der Kronberg-Bob-Bahn. Sie begrüsste am 15. September, knapp sieben Jahre nach ihrer Eröffnung, immerhin den millionsten Fahrgast.

Ebenalpbahn: Infolge der schwierigen Wittersituation konnten bei den Beförderungen die Rekordzahlen von 2003 und 2005 nicht mehr erreicht werden. Immerhin lag die Beförderungszahl von 174 500 noch immer über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Es konnte ein ausgezeichnetes Jahresergebnis erzielt werden. Obwohl länger als üblich Skibetrieb herrschte, verzeichnete dieser mit rund 319 000 Beförderungen einen Rückgang von 83 000 gegenüber dem Vorjahr. Dies war darauf zurückzuführen, dass zwar Schnee vorhanden war, jedoch häufig und vor allem an Wochenenden schlechtes Wetter herrschte. Die Jahresrechnung schloss insgesamt mit einem ausgewiesenen Jahresergebnis von 75 000 Franken, dies nach Abschreibungen von 403 600 Franken, was dem langjährigen Jahresdurchschnitt entspricht.

Hotel Hof Weissbad: Einmal mehr wartete das Hotel Hof Weissbad mit einem Rekordergebnis auf, provoziert durch eine Bettenauslastung von 98 Prozent. Der Umsatz erreichte mit 17,364 Mio. ein Plus von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, der Cashflow lag bei der Rekordmarke von etwas über 3 Mio. Franken. Am deutlichsten konnte das Gesundheitszentrum zulegen, das der scheidende Dr. med. Renzo Saxon in elfjähriger Tätigkeit zur Hochblüte geführt hat. Seine Nachfolge konnte bereits im Jahr 2006 geregelt werden: Dr. Tobias Ritzler aus Kreuzlin-

gen wird die Arbeit weiterführen. Für weit über eine Million Franken wurde in den Betrieb und in die neu umgebauten Hotelhalle investiert, dies unter kundiger Führung der Architektin Pia Schmid aus Zürich.

Tourismus: Die Übernachtungszahlen in Innerrhoden stiegen erneut um 5,8 Prozent auf knapp 159 000, wobei sowohl die Berg- als auch die Talbetriebe zulegen konnten. Binnen zehn Jahren konnte eine kontinuierliche Steigerung um 62 Prozent verzeichnet werden. Dies ist wesentlich auf die Investitionsfreudigkeit der Betriebsinhaber zurückzuführen. Die Aufenthaltsdauer konnte von 2 auf 2,3 Nächte pro Gast angehoben werden. Positive Wirkung wird auch der Appenzeller Gästekarte zugeschrieben. Auf gleichbleibend hohem Niveau haben sich die Buchungen von Gruppenreisen und Anlässen gehalten (total 265). Sehr gefragt waren auch die Dorfführungen und die Konzerte im Kleinen Ratssaal. Freude herrscht ferner über Verbesserungen am Barfußweg in Gonten, der nicht nur in der Streckenführung modifiziert, sondern auch mit einer Kneipp-Wasserstufe und diversen Erlebnisstationen im Bereich Golfplatz erweitert werden konnte.

Anfang November schlug für das Hotel «Rössli» auf dem St. Anton in Oberegg die letzte Stunde. Ein neuer Käufer erhielt die Bewilligung für einen Abbruch und nachmaligen Wiederaufbau in weit kleineren Dimensionen. Der neue Besitzer ist Thomas Manser, ein Spross der berühmten Bergwirtefamilie.

Kultur

Musik: Einmal mehr begann das kulturelle Jahr in der Pfarrkirche Oberegg mit einem überaus gut besuchten Neujahrskonzert. Peter Planyavsky, der langjährige Hauptorganist des Wiener Stephansdoms, begeisterte mit einem perfekt aufspielenden Streicherensemble. Die Musiker waren eigens aus Wien angereist und trugen den Charme des Strausswalzers ins Appenzeller Vorderland. Im Mai wartete der Verein Konzerte in der Kirche mit einem vielfäl-

tigen Mozart-Abend auf, und im Herbst schloss sich der Zyklus 2006 mit einem Bläserkonzert des Quintetts «Sound the Trumpets» um Arrangeur Claude Rippas an der Orgel. – Zum Mozartjahr bot die Appenzeller Kantonalbank kurz nach dem Jahreswechsel ein überaus gut besuchtes Konzert für Kunden in der Pfarrkirche Appenzell und in Herisau. Geboten wurden Rosinen aus den schönsten Opern des Komponisten. – Der Männerchor «Alpstee» Brülisau feierte sein 60-jähriges Bestehen und drei Jahrzehnte engagierte Führung durch Dirigent Dölf Mettler. An zwei Abenden im Januar wurde vor ausverkauftem Haus ein umfassendes Programm mit viel Gesang, darunter Eigenkompositionen des Dirigenten, geboten. Natürlich durfte der obligate Schwank nicht fehlen. Im August wurde mit einem Sommerfest nachgedoppelt. – Einmal mehr gaben sich an den 7. Appenzeller Kabarett-Tagen bekannte Grössen der Show- und Kleinkunstszene die Klinke in die Hand. Den fulminanten Auftakt machte Massimo Rocchi mit seinen unvergleichlichen Parodien. Den Anschlussstreffer erzielten Gerhard Polt und das subversive Brüder-Trio «Biermösl Blosn» aus Bayern. Der «goldene Biberfladen» ging an die beiden «Varietäter» Kathrin Fischer und Debora Wyss. Für Begeisterung sorgten auch das «Bernerhof-Quartett» und der komische Zauberer Michel Gammenthaler. – Am zweiten Sonntag im April feierte die MG Haslen anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens ihre Uniform- und Fahnenweihe. Am Samstagabend war im Rahmen eines bunten Unterhaltungsprogramms vom alten Tuch Abschied genommen worden. Der Festgottesdienst am Sonntagmorgen und der anschliessende Festakt lockten die Massen an. Viel Applaus erhielten die Fahnenpaten Maria und Urs Spuhler-Gmünder. Ende Mai ging ebenfalls in Haslen das zehnte und letzte Pfingstländlertreffen über die Bühne. Anhänger aus der ganzen Ostschweiz fanden sich am Freitag vor Pfingsten zur Abschiedsfeier zusammen. – Am Pfingstsonntag feierte der Kirchenchor St. Mauritius Appenzell im Rahmen

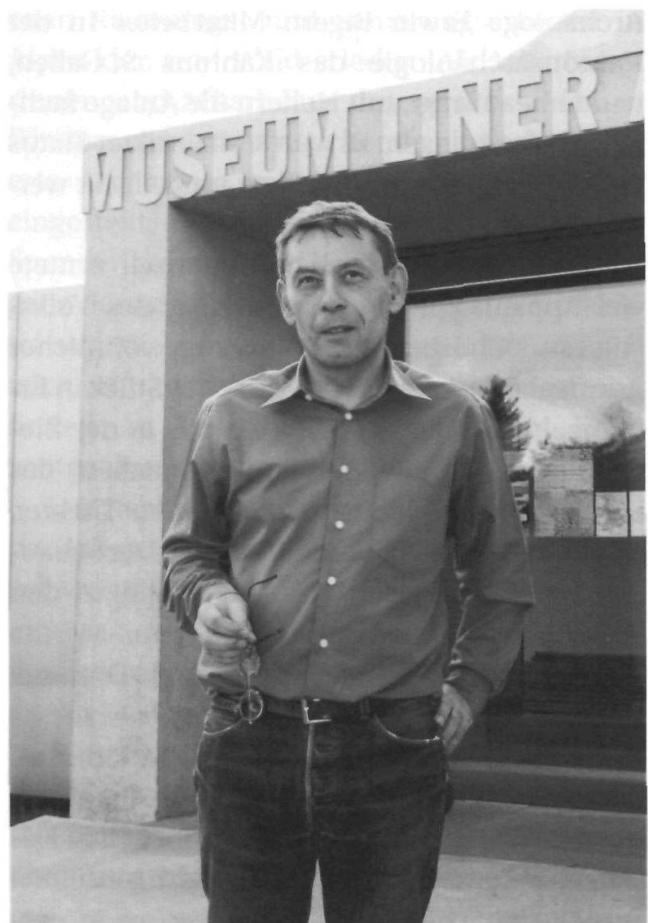
eines Festgottesdienstes sein 125-jähriges Bestehen. Aufgeführt wurde die Fest-Messe in C mit Orchester von I. Reimann unter der Leitung von Stephan Holenstein. Organist Johann Manser fügte Perlen der Orgelliteratur bei, unter anderem Präludium und Fuge in C-Dur von J. S. Bach. Ende August jubilierte auch der Cäcilienverein Gonten, der im gleichen Jahr gegründet worden war. – Das 13. Postplatz-Openair lockte bei günstiger Witterung trotz grosser Festivaldichte rund tausend Gäste in den Hauptort. Das Top-Aufgebot mit den «Leningrad Cowboys» und dem jungen Bluestrio «Blues Caravan» machte das Openair zu einem der erfolgreichsten Events. Mit dabei waren auch die Ostschweizer Band «The Hilarious» und die Ska Band «Abuela Coca» sowie die irische Gruppe «Neck».

Museen: Mit einer Sonderausstellung zum 100. Geburtstag würdigte das Museum Appenzell den Innerrhoder Fotografen und Heimataktivisten Emil Grubenmann (†1979). Es wurden nicht nur Ergebnisse der unermüdlichen Tätigkeit des Autodidakten gezeigt: Auch die Musik der Stimmungskapelle «Jazz Grubenmann» erlebte an der Vernissage ein Revival. Eine viel beachtete Ausstellung des Museums Appenzell mit dem Titel «Tracht tragen - Appenzell, Löttstental, überall» nahm am 30. September ihren Anfang. Sie führte die beiden Kulturen in ihrer ganzen Vielfalt des Schmückens und Kokettierens vor Augen und wurde durch Vorträge und Begleitveranstaltungen untermauert.

Die Berufung von Toni Stooss als Kurator des Museums für Moderne in Salzburg liess in den Liner-Museen eine Lücke zurück, die bereits Anfang Februar geschlossen werden konnte. Als Nachfolger wurde der Deutsche Roland Scotti gewählt, der neun Jahre lang dem Kirchner-Museum Davos vorgestanden hatte. Der versierte Museumspädagoge will Bewährtes weiter pflegen, aber auch neue Wege beschreiten. Zum 10-Jahr-Jubiläum des Museums Liner will er mit einer Sonderausstellung aufwarten.



Am 30. September wurde die vielbeachtete Ausstellung «Tracht tragen – Appenzell, Lötschental, überall» im Museum Appenzell eröffnet. (Bild: Appenzeller Volksfreund)



Der Kurator Roland Scotti vor dem Museum Liner.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Arbeitstitel: «Die Kuh in der Kunst», denn der Abbau von Schwellenängsten ist ihm besonders wichtig. Kurz nach seinem Antritt wurden «seine» Häuser zum Gegenstand des internationalen Museumstags. Der stillgelegte Brennofen in der Ziegelhütte wurde wieder einmal – wie in glücklichen Kindertagen – zur Geisterbahn umfunktioniert, während das Museum Appenzell das Thema «Folter» aufgriff. – Zum Jahresanfang hatte das Museum Liner unter dem Titel «Die obere Hälfte. Die Büste von Rodin bis Wang Du» eine spektakuläre Ausstellung präsentiert. Rund neunzig Werke von fünfzig Kunstschaffenden mit Millionenwert waren zu sehen. Erstmals wurde auch die «Unterwelt» des Gebäudes in die Ausstellung einbezogen, wo sich ein richtiges Gruselkabinett angesiedelt hatte. Eine weitere Ausstellung im Sommer widmete sich dem pädagogischen Schaffen

von Johannes Itten, der mit seinem Buch «Wege zur Kunst» für viele Lehrkräfte unschätzbare und bleibende Werte für den Schulalltag geschaffen hat.

Im Frühjahr konnte die Restaurierung des «Roothuus» in Gonten in Angriff genommen werden. Die Fassade hielt für die Historiker eine Überraschung bereit, denn als die alten Täfer abgenommen wurden, kamen nicht nur Strickwände, sondern auch gut erhaltene Malereien zum Vorschein. Die Denkmalpflege war gefordert, den Umgang mit dem kostbaren Gut und damit die Fassadengestaltung zu überdenken.

Spannendes tat sich in der ersten Junihälfte auf dem Schmäuslemarkt in Appenzell. Bei Bauarbeiten zur Dorfgestaltung waren Reste der Siedlungsstrukturen vor dem Dorfbrand von 1560 zum Vorschein gekommen. Es wurde ein Baustopp verhängt, und der frei schaffende

Archäologe Erwin Rigert, Mitarbeiter in der Kantonsarchäologie des Kantons St.Gallen, wurde beauftragt, mit Helfern die Anlage fachgerecht freizulegen. Es wurde ein exakter Status quo erhoben, bevor der Platz eingedeckt werden durfte.

Die Theatergesellschaft Appenzell erntete viel Applaus für die Inszenierung des Volksstücks «s'Chorber Liseli» in ungewöhnlicher Atmosphäre: Aufgeführt wurde das Stück in Ermangelung eines geeigneten Saals in der Ziegelhütte. Die Raumverhältnisse machten das Stück zu einem kleinen, aber feinen Theater, das sich grossen Zuspruchs erfreute. Der Schauspieler Marcus Fritsche führte Regie, in den wichtigsten Rollen waren Willi Signer, Myrtha Inauen, Kathrin Neff (Liseli) und Dominik Knechtle zu sehen.

Nach fünf Jahren intensiver Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten des Alpsteins zog sich der Trogner Vernetzungskünstler H. R. Ficker aus seinem Projekt «Alpstein Museum» zurück. Er hat bleibende Werte geschaffen, darunter die beliebten Bibliotheken in den Berggasthäusern, die der Nachwelt erhalten bleiben.

Sport

Der Rad- und Mountainbikeclub (RMC) Appenzell weihte anlässlich der TVO-Sendung «I de Ostschwiz dihei» in Brülisau seinen selbst geschaffenen Funpark ein. Die Anlage war mit einem Aufwand von rund 1000 Fronstunden in technisch schwieriges Gelände gebaut worden. Jugendliche und Spitzenkönner üben sich hier in Gleichgewicht, Kraft und Geländegängigkeit.

Die Ebenalpbahn machte sich Anfang Juli als Swiss Nordic Berg einen neuen Namen. Eine elektronische Zeitmessung zwischen der Talstation in Wasserauen und der Bergstation mit Zwischenmessungen an Fixpunkten auf der Strecke Blättliweg-Bommen-Gartenalp erlaubt es ambitionierten Sportlern, im Rahmen des «SwissTopwalk» um die Wette zu walken. Der Zuspruch des Publikums blieb allerdings weit hinter den Erwartungen.



Der vom Rad- und Mountainbikeclub errichtete Funpark in Brülisau.
(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Eine vom Aussterben bedrohte Sportart erhielt einen Farbtupfer: Der 42-jährige Waffenläufer Bruno Dähler siegte am Frauenfelder Waffenlauf. Damit krönte er eine lange Karriere, die ihm eine Reihe beachtlicher Resultate eingebracht hatte.

Erfolgreiche Einzel- und Mannschaftssportler und -sportlerinnen wurden kurz vor Jahresende vom kantonalen Sportamt geehrt. Stolze vierzig Personen hatten sich mit Spitzenresultaten bemerkbar gemacht, d.h. sie hatten Podest-Platzierungen an nationalen oder internationalen Wettkämpfen erzielt. Folgende Spitzenplätze waren aufgelistet: Einzelsportler: Dähler Bruno, 1. Rang 72. Frauenfelder Waffenlauf; Senn Domenic, 3. Rang Grasski-Schweizermeisterschaft Super-G in Urnäsch, 3. Rang Grasski-Schweizermeisterschaft Riesenslalom in Urnäsch; Dörig Antonia, 1. Rang Schweizermeisterschaft Team-OL in Reiden; Stoffels Sara, 3. Rang Schweizermeisterschaft Langlauf 3,75 km. – Mannschaften: Infanterie Schützenverein Gonten (Neff Reto, Rusch Hans, Loher Bruno, Loher Martin, Keller Alfred), 1. Rang Schweizermeisterschaft Standardgewehr 300 m in Zürich; Schützengesellschaft Clanx Junioren (Dörig Thomas, Rechsteiner Valentin, Nef Gal-

lus), 1. Rang Schweizerische Gruppenmeisterschaft für Jungschützen und Jugendliche 300 m; Seilziehclub Gonten Damen (Fässler Daniela, Fässler-Räss Ursula, Fässler Yvonne, Dähler Andrea, Dähler Marianne, Graf Andrea, Graf Manuela, Graf Sandra, Knechtle Judith, Hautle Erika, Schürpf Regula, Fässler Franziska), 3. Rang Schweizermeisterschaft 2006 Gewichtsklasse 520 kg; Seilzieh-Nationalmannschaft Damen (Fässler Daniela, Graf Manuela, Hautle Erika), 3. Rang Weltmeisterschaft in Assen Gewichtsklasse 520 kg und 3. Rang Gewichtsklasse 560 kg; Seilziehclub Appenzell Jugendmannschaft U18 (Fuchs Urs, Fässler Peter, Gschwend Marco, Fuchs Martin, Streule Markus, Fässler Urs, Enzler Ruedi, Dähler Pius, Dähler Erwin, Fuchs Mathias, Hollenstein Christoph, Knechtle Sepp, Gschwend Urs), 1. Rang Schweizermeisterschaft 2006 Gewichtsklasse 560 kg.

Dies und das

Im Jahr 2006 wurde im Kanton die Verbesserung der Infrastrukturen vorangetrieben. So wurde die Reutetobel-Brücke an der Kantongrenze zwischen Oberegg AI und Reute AR mit einem Aufwand von 890 000 Franken total saniert und um einen Gehweg für Fussgänger erweitert. Zusammen mit den Anschlussstücken an beiden Brückenköpfen erwuchsen Baukosten von 1,225 Mio. Franken.

Im Rahmen eines Weg weisenden Projektes wurden im Bereich Wasserschaffen/Obere Hel-

chen Räumungs- und Sanierungsarbeiten in Alpweiden und Wald erledigt. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des verantwortlichen Försters wurden Asylsuchende und ausgesteuerte Arbeitslose gegen bescheidenes Entgelt eingestellt. Der Alpbesitzer und ein privater Spender standen Pate. Das Projekt, das sich ganz dem gemeinnützigen Anliegen verpflichtet sah, stiess auf sehr positives Echo und soll auch in anderen Kantonen eine Fortsetzung finden. In Innerrhoden wurden umgehend weitere Projektvorschläge gesucht.

Der Nachwuchsmusiker Mike Sutter aus Appenzell ging Mitte Juli in Altishofen als Schweizer Meister 2006 auf Pauken vom Platz. Er hatte am 13. Schweizerischen Drummer- und Perkussionisten-Wettbewerb teilgenommen. Sutter strebt eine Musikerlaufbahn an.

Die erste Held-Trophy von Anfang Juli liess den Himmel über Appenzell voll bunter Heißluft-Ballone erscheinen. Der Event stiess auf überaus grosses Interesse und soll zur regelmässigen Veranstaltung werden.

Ein lang anhaltendes Rätsel löste sich Ende November auf: Anhand einer DNA-Analyse, die nach Knochenfunden im Alpstein erhoben wurde, konnten die sterblichen Überreste von Wendelin Inauen identifiziert werden. Der damals 40-jährige Innerrhoder war am 28. Juni 1994 zu einer Bergtour aufgebrochen und offenbar an der Gloggeren hoch über dem Seealpsee abgestürzt.



Im Projekt «Wasserschaffen/Obere Helchen» wurden ebendort durch Asylsuchende und ausgesteuerte Arbeitslose Räumungs- und Sanierungsarbeiten in Alpweiden und im Wald erledigt.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)